

ukrainian  
institute



Botschaft der Ukraine  
in der Republik Österreich



Informationspartner:



# WIEDERENTDECKUNG DES BAROCKEN ERBES:

Vorstellung *des ukrainischen*  
Komponisten  
Dmytro Bortnianskyi




# *DMYTRO BORTNIANSKYI*



Dmytro Bortnianskyi war ein ukrainischer Komponist, Dirigent und Pädagoge des 18. und 19. Jahrhunderts. Bortnianskyi war nicht nur einer der produktivsten Komponisten seiner Zeit (sein Gesamtwerk umfasst 10 Bände), sondern auch der einflussreichste. Der in der ukrainischen Stadt Hlukhiv geborene Komponist erhielt seine musikalische Ausbildung in Italien und prägte die Entwicklung der Opernszene im Russischen Reich – die ukrainische Operntradition hatte damals keine Chance, sich zu etablieren und zu entwickeln. Sein Werk war vielfältig und reichte von geistlicher bis zu weltlicher Musik, aber jedes Werk hatte einen unverwechselbaren Stil und charakteristische Wendungen. Ein Stil, der die Herangehensweise an die Musik über Generationen hinweg beeinflusste. Ein Stil, den wir auch heute noch in der Oper hören.

# *DIE GESCHICHTE* *VON* DMYTRO BORTNIANSKYI

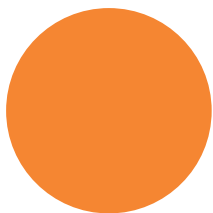


Dmytro Bortnianskyi wurde in einer Kosakenfamilie in Hlukhiv (Ukraine), der Residenz von Hetman Kyrylo Razumovskyi, geboren. Der zukünftige Musiker studierte an der Gesangsschule Hlukhiv, die sein ganzes Leben prägte. Damals basierte der Unterricht auf der ukrainischen Tradition der modernen orthodoxen Polyphonie, die Dmytro in sein Schaffen übernahm. Später hat diese authentische ukrainische Besonderheit dank Bortnianskyi das weltberühmte Image der "ursprünglichen russischen Orthodoxie" verstärkt.

Schon in jungen Jahren fiel Dmytro Bortnianskyi durch seine Stimme und seine Musikalität auf. Deshalb war auch niemand überrascht, als er in den St. Petersburger Chor aufgenommen wurde. Zu dieser Zeit war eine erfolgreiche Musikkarriere nur möglich, wenn man in die Hauptstadt des Reiches zog.

In der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts verlor die Ukraine ihre Staatlichkeit und wurde Teil des Russischen Reiches. Unter diesen kolonialen Bedingungen wurde die ukrainische Kultur der Möglichkeit beraubt, sich zu entwickeln. Es wurde eine gängige Praxis des russischen Reiches, Talente auszuwählen und sich anzueignen. Allein die Musikschule von Hlukhiv schickte jedes Jahr mehr als 10 ihrer vielversprechendsten Schüler nach St. Petersburg. Während die Ukraine also keine Chance hatte, ein eigenes Operntheater zu entwickeln, wurde Russland durch ukrainische Musiker von höchstem Niveau bereichert. Sie waren es, die das Land auf der Weltbühne präsentierten und das Image des Reiches als Staat mit einer unglaublich reichen Kultur stärkten. Dies war der Fall bei Bortnianskyi.

SEIN LEHRER WAR  
DER BERÜHMTE  
ITALIENISCHE  
KOMPONIST  
*BALDASSARE*  
*GALUPPI.*



NACHDEM ER  
UNTER ANDEREN  
CHORSÄNGERN  
AUF BORTNIANSKYI  
AUFMERKSAM  
GEWORDEN WAR,  
INITIIERTE ER  
DIE FORTSETZUNG  
SEINER STUDIEN  
IN ITALIEN.



In den nächsten 10 Jahren nahm der Musiker das Wissen von Meistern aus Venedig, Bologna, Rom und Neapel auf. Er erwarb Kenntnisse und bildete seinen eigenen Stil. Es war eine lange und inspirierende Reise, denn die italienische Operntradition war nicht das Einzige, was sein Arsenal an Kenntnissen und Fertigkeiten erweiterte. Neugierig auf alles, saugte er auch die französische Tradition und die neuesten deutschen Trends auf. All diese Kenntnisse und Erfahrungen bildeten für den Künstler eine solide professionelle Grundlage. Ukrainische musikalische Ausbildung und italienische Erfahrungen, die er gesammelt hatte, verschmolzen schließlich in organischer Weise zu der Weltanschauung des Künstlers. So vereinigte sein Werk verschiedene westeuropäische und ukrainische Merkmale.

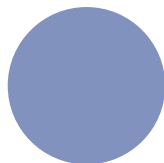


Sein Talent wurde durch seine Teilnahme an den Aktivitäten der Musikakademie in Bologna bestätigt. Darüber hinaus führte das Theater San Benedetto in Venedig wiederholt die Opern von Bortnianskyi nach Libretti italienischer Komponisten auf.

In allen drei Opern lassen sich Arien ausmachen, die in der Melodie ukrainischen Volksliedern nahe stehen. Das "ukrainische Gen" entwickelte sich jedoch nicht linear - nicht durch direkte Anleihen oder Zitate, sondern durch textliche Techniken. Das wird besonders deutlich, wenn die beiden Oberstimmen in parallelen Terzetten erklingen, wenn der gesamte Chor in Oktaven oder unisono singt. Das macht seine Musik nicht nur für den Hörer, sondern auch für die Musikwissenschaft interessant.



Im Alter von 28 Jahren kehrte der Komponist nach St. Petersburg zurück, wo er zunächst zum Hofkaplan und später zum Direktor der Hofkapelle ernannt wurde.



IN DER  
MUSIKWELT  
DER DAMALIGEN  
ZEIT WAR DIES  
*DIE HÖCHST-  
MÖGLICHE  
LAUFBAHN.*

Wie seine Vorgänger rekrutierte er hauptsächlich Ukrainer, darunter auch Studenten seiner Heimatschule in Hlukhiv. Unter Bortnianskyi erreichte die St. Petersburger Hofkapelle ein hohes Niveau, und er wurde der erste Komponist im Reich, dessen Werke veröffentlicht wurden. Die Welt hat ihn dementsprechend jahrhundertlang als einen russischen Komponisten wahrgenommen.

# *DER EINFLUSS* *VON* **DMYTRO** **BORTNIANSKYI**

Das Werk von Dmytro Bortnianskyi hatte einen bedeutenden Einfluss auf weitere Entwicklung der russischen Musikgeschichte. Dmytro stand an den Ursprüngen der Opernszene des Reiches. Er inspirierte russische Komponisten, deren Namen später in der ganzen Welt bekannt wurden.

Trotzdem gelang es dem Künstler, seine ukrainische Identität zu bewahren. Dies spiegelt sich in seinem bedeutenden Einfluss auf die ukrainische romantische und moderne Musiktradition wider.

# SEIN WERK SPIELTE EINE WICHTIGE ROLLE BEI DER *ENTWICKLUNG* DER GEISTLI- CHEN MUSIK.

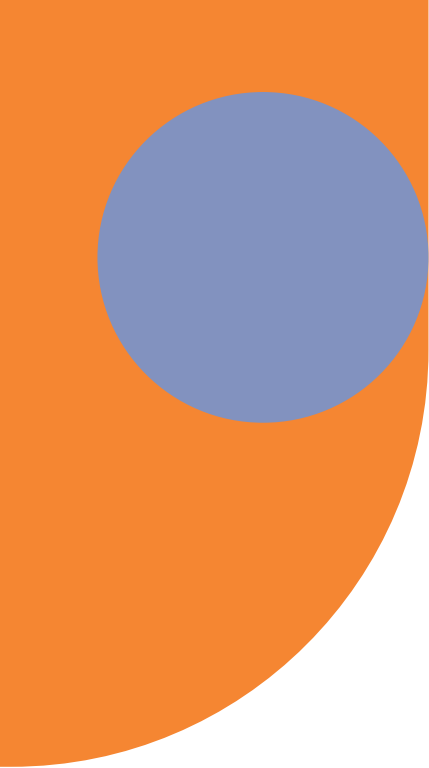
Sein Werk beeinflusste eine Reihe von Nachfolgern (Verbytsky, Leontovych, Lysenko und andere) und sorgte dafür, dass die ukrainische Musiktradition nicht unterbrochen wurde. Sein Werk hat dazu beigetragen, die Grundlagen für die Entwicklung der ukrainischen Identität in der Musik zu schaffen.



# OPER "CREONTE"

"*Creonte*" ist eine Opera seria, die zeitgenössische Recherchen in diesem für das letzte Viertel des achtzehnten Jahrhunderts charakteristischen Format darstellt. Sie basiert auf der Handlung eines Tragödienzyklus von Sophokles. Kreon ist ein tyrannischer Herrscher von Theben, der jegliche Manifestation von sozialem Ungehorsam unterdrückt. In diesem Werk experimentiert Bortnianskyi und ändert die etablierten Regeln - die Hauptfigur ist etwa kein Kastratensänger, sondern ein Tenor. Außerdem setzt er einen Chor ein, was für die damalige Zeit eine völlig untypische Wahl war. Auf diese Weise verbindet Bortnianskyi italienische und französische Traditionen und versucht, die italienische Opera seria zu "modernisieren". Diese Neuerungen fallen bei "*Creonte*" auf und erweitern unser Verständnis für die Experimente, die der europäischen Oper im letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts innewohnen.

MUSIKWISSEN-  
SCHAFTLER  
BETRACHTEN  
DIE OPER ALS  
*EINEN GROßEN  
ERFOLG*  
DES 24-JÄHRIGEN  
KOMPONISTEN.



Musikwissenschaftler betrachten die Oper als einen großen Erfolg des 24-jährigen Komponisten. Das Werk wurde für 5 Solisten und einen Chor mit 16 Mitwirkenden komponiert. Die Oper wird von der Dur-Tonleiter dominiert, bemerkenswert auch für die Schilderung von tragischen Ereignissen. Aber auch die Molltonart hat ihren Platz - sie wird in den spannungsgeladenen Szenen der Accompagnato-Rezitative verwendet. Bortnianskyi arbeitet mit einer großen Vielfalt an musikalischen und szenischen Formen, unter denen Arien in Sonatenform überwiegen. Leichtere Arien sind in Rondoform komponiert. Eine ganz andere Herangehensweise an die begleiteten Rezitative sind szenische Konstruktionen mit Tempo-, Charakter- und Affektwechseln; das Orchester betont die Handlung des Textes.

Der Gesang ist ausdrucksstark, aber nicht übermäßig - alle Koloraturen werden dort eingesetzt, wo das Drama es erfordert. Der Art und Weise, wie der Komponist die Musik auf den Text abgestimmt hat, gilt besondere Aufmerksamkeit. Obwohl seine Rezitative den barocken Rezitativen von G.F. Händel an Originalität unterlegen sind, begleiten sie erfolgreich mit Emotionen erfüllten, etwas verschnörkelten Text von Cottellini.

Nach dem Tod des Komponisten galt die Oper als verschollen. Die Suche dauerte etwa 150 Jahre, bis die Partitur in einer Bibliothek in Lissabon im Zuge der Erstellung elektronischer Register der Weltarchive entdeckt wurde.

Die Partitur der Oper konnte mit Unterstützung des Ukraine Office Austria im Österreichischen Außenministerium redaktionell aufgearbeitet und herausgegeben werden. Heute wird aktiv an der Produktion gearbeitet, damit das Orchester Wiener Akademie das wiederentdeckte Werk im Jahr 2025 aufführen kann. Wie vor Jahrhunderten wird das Orchester, das Bortnianskyis Werke aufführt, mit Ukrainern besetzt sein.





„*Creonte*‘ ist in erster Linie Musik von hoher Qualität, innovativ in ihrer Natur. Bortnianskyi war tatsächlich ein Innovator: Er war einer der ersten, der viele Rollen Frauen zuwies und die Hauptrolle einem für dieses Genre untypischen Stimmfach – dem Tenor – gab. Die Oper ist dynamisch, spielerisch und sehr abwechslungsreich. Es ist unglaublich interessant, daran zu arbeiten. Man muss sie hören,“ so Ilija Korol, Konzertmeister und Solist des Orchesters.

Teilen Sie uns  
Ihre Meinung mit:



Die Tatsache, dass die Oper verloren ging, beeinflusste die Wahrnehmung und Gestaltung der Operngeschichte in der Ukraine und in der Welt.

# DIE TATSACHE, DASS SIE GEFUNDEN WURDE, IST OHNE ÜBERTREIBUNG *EIN BEMERKENSWERTES EREIGNIS.*

Es ist die einzige vollständige Fassung des Werks auf der Grundlage des Librettos des Opernautors Marco Cotellini. Heute bietet sie nicht nur die Möglichkeit, den künstlerischen Text zu bewerten, sondern ebnet auch den Weg für besseres Verständnis der historischen, kulturellen, sozialen und politischen Aspekte der damaligen Zeit.

Die Veranstaltung wird vom Ukrainischen Institut  
mit Unterstützung der Botschaft der Ukraine  
in der Republik Österreich, des Ukraine Office  
Austria im österreichischen Außenministerium und  
des Informationspartners UStream durchgeführt.

**ukrainian  
institute**



**Botschaft der Ukraine**  
in der Republik Österreich



Informationspartner:

